

## Bericht zum 1. Treffen der „Jungen Geomorphologen“

Die „Jungen Geomorphologen“ des AK Geomorphologie haben sich vom 29.04. bis zum 01.05. 2007 zu ihrem ersten Treffen im Schullandheim in Wartaweil getroffen. Die ausgezeichneten Seminareinrichtungen in Wartaweil boten den 16 Teilnehmer (Studenten, Doktoranden und Postdocs) aus 4 verschiedenen Universitäten Gelegenheit zum wissenschaftlichen Austausch aber auch zum Knüpfen informeller Kontakte. Schließlich lag das Schullandheim am Ufer des Ammersees und die Diskussionen wurden nicht selten abends auf dem hauseigenen Badesteg weitergeführt.

Am ersten Tag stand die Geschichte der Geomorphologie und ihre Bedeutung für die derzeitige und zukünftige Orientierung der Geomorphologie im Vordergrund der Diskussion. Vorträge zu A. Penck, J. Büdel, H. Rohdenburg und F. Ahnert analysierten deren Fragestellung, methodisches Vorgehen und geomorphologische Heuristik. Die Entwicklung vom Paradigma der Geomorphogenetik, zur quantitativen Revolution bis hin zum Paradigma komplexer Systeme bildete einen weiteren Themenschwerpunkt. Insgesamt wurde der hohe Stellenwert der Geschichte der Geomorphologie und ihre Bedeutung für die Entwicklung neuerer Theorien in heutiger Zeit betont. In einem Satz erfasst dies das provokante Zitat, dass die Geomorphologie derzeit „nicht an Datenmangel sondern an Theoriemangel“ leidet.

Der zweite Tag diente dazu, die Diplom- und Doktorarbeiten der „Jungen Geomorphologen“ vorzustellen. Neben holozänen Sedimenthaushaltmodellierungen wurden Arbeiten zur holozänen und spätpleistozänen Landschaftsentwicklung, hydrologischen Untersuchung und zur geomorphologischen Kartierung präsentiert. Hierbei standen vor allem die methodischen und theoretischen Probleme im Vordergrund, die offen und angeregt diskutiert wurden. Vor dem Hintergrund der Komplexität und Nichtlinearität entfachte sich eine lebhafte Diskussion zur Modellierbarkeit und Vorhersagbarkeit geomorphologischer Systeme.

Konrad Rögner (LFU München) führte die Jungen Geomorphologen am 1. Mai auf die geschichtsträchtige Riss-Iller-Lech-Platte, um uns auf den Spuren von A. Penck die wissenschaftliche Entwicklung des „Vier Eiszeiten-Konzepts“ nachvollziehen zu lassen.

Nach der sehr positiven Rückmeldung auf das erste Treffen der Jungen Geomorphologen, wurden auf der Abschlussbesprechung mögliche Themensetzungen für das 2. Treffen im kommenden Jahr besprochen. Die Jungen Geomorphologen einigten sich darauf, die begonnene Diskussion zur Analyse komplexer Systeme zu vertiefen und die Implikationen für die geomorphologische Forschung zu analysieren. Federführend könnte dann die Arbeitsgruppe aus Berlin sein.

Im Namen der Jungen Geomorphologen bedanken wir uns bei Konrad Rögner für die Leitung der Exkursion auf der Iller-Riß-Lech-Platte sowie bei den Mitgliedern des AK-Geomorphologie für die finanzielle Unterstützung.

Michael Krautblatter &  
Thomas Hoffmann  
(Bonn)

